

lei Einquartierungen dem Städtchen keinen besonderen Schaden, höchstens, daß bei einem Gefechte zwischen Preußen und Österreichern, am 23. Januar 1762, die Kirche und etliche Wohnhäuser einige Flinten- und Kanonenschüsse erhielten und mehrfach Transporte von Kranken oder Gefangenen durchzogen. Freilich an Kontributionen fehlte es auch dem Orte nicht, und schon hatte man wegen rückständiger Kriegssteuern die Plünderung Frohburgs auf den 31. Januar 1763 angezettelt, als die Friedensverhandlungen begannen, die in Hubertusburg zum Abschlusse kamen. — Zu Weihnacht 1762 hatte Frohburg zum ersten Male die Christmette gefeiert; die Zeit früh 5 Uhr ist jetzt auf früh 6 Uhr hinausgeschoben worden.

Schlimm waren für Frohburg die auf den Krieg folgenden Hunger- und Teuerungsjahre, in die hinein auch — wie schon erwähnt — der Hardenbergische Konkurs fiel. — Gleichzeitig wurde die Kirche durch Einbruch in die Sakristei um wertvolle heilige Gefäße und Leuchter sowie bares Geld bestohlen. — Mit dem Pfarrer Lademann amtierten 1758 bis 1773 als Diaconus Johann Georg Heinrich Barth (der als Superintendent nach Gommern bei Magdeburg ging) und M. Andreas Immanuel Schwarz, ein Mann von geringer Verträglichkeit und wenig guten Sitten, der 1791 Pfarrer in Gorsleben in Thüringen ward und 1795 nach vorhergegangener Suspension unter dem Verdachte des Selbstmordes starb.

Unterdeß war Frohburg am 26. September 1777 in den Besitz des Kammer-Kommissionsrates und Kreisamtmanns Johann Gottfried Blümner in Leipzig übergegangen zum Preise von etwa einer Viertel Million Mark. — Nur kurze Zeit war es Lademann noch vergönnt, die neue Ordnung der Dinge zu genießen, er starb am 12. Juni 1782, nachdem ihm schon seit 1776 in dem nunmehrigen Pfarrer Johann Gottfried August Simon († 1786) ein Substitut beigegeben worden war. Diesem folgte als Oberpfarrer, noch nicht 21 Jahre alt, M. Karl Gottfried Bauer, dem vielerlei Differenzen mit dem viel älteren Diaconus Schwarz das Amtsleben trübten, bis auf diesen 1790 Diaconus Karl Samuel Liebenau folgte, der 1800 das Pfarramt zu Greifenhain übernahm.

Erwähnt werden soll hier noch der in Frohburgs Ortsgeschichte viel genannte Kantor Johann

George Wohlfahrt (1799—1840), mit dem Bauer und seine Amtsbrüder in treuer Arbeit verbunden waren. Einer undankbaren Aufgabe unterzog sich Bauer, als er den Zehntenstreit mit dem altenburgischen Dorfe Zschernitzsch wieder ausgrub; dicke Aktenstücke wurden darüber geschrieben, eine Anzahl Juristenfakultäten gaben ihr Urteil ab, aber erst 1852/53 fand dieser Streit damit ein Ende, daß die Zehntpflichtigen ihre Verpflichtung mit reichlich 1700 Talern ablösten. —

VI.

Bis zur Neuzeit.

Im Jahre 1801 kam Frohburg mit Kleineschfeld in den Besitz Ernst Blümners, der 1811 in den Freiherrnstand erhoben ward, aber schon 1815 starb. Sein einziger Sohn Ernst August folgte ihm 1831 im Tode nach, tiefbetrauert von seiner Mutter, die zu seiner Erinnerung der Stadt und der Kirche reiche Vermächtnisse überwies. Frohburg ging in das Eigentum des Oberhofgerichtsrats zu Leipzig Dr. Heinrich Blümner auf Großschocher und dessen Schwester Frau Caroline verehlt. Bruner in Leipzig über, welcher es seit 1839 allein besaß. — Durch Erbvertrag kam es in den Besitz der Tochter der Letztgenannten, Frau Constanze Henriette verehelichte Staatsminister Freiin von Falkenstein, bezw. in den Besitz dieses Staatsministers selbst. — Gegenwärtige Eigentümerin und damit Patronin über Frohburg und Greifenhain ist Ihre Erzellenz Frau verw. Generalleutnant Lina Dorothea Konstanze Krug von Nidda, geb. Freiin von Falkenstein.

Das neunzehnte Jahrhundert sah in Frohburg einen schnelleren Wechsel der geistlichen Amtsträger als nur je eines zuvor. — 1809 ging Bauer als Archidiaconus an die Nikolaiirche zu Leipzig, erhielt 1810 den Titel eines Dr. theol., wurde 1837 Pfarrer an derselben Kirche und starb 1842. Sein taubstummer Sohn hat der Frohbürger Kirche das Bildnis Luthers nach Lukas Cranach gemalt, das jetzt eine Stätte auf dem Altarplatz neben der Kanzel gefunden hat, als Gegenstück zu einem Bildnis des Vorreformators Huß, das aus freiwilligen Sammlungen bezahlt ward. — Bauers Nachfolger im geistlichen Amte ward der bisherige (seit 1800) Diaconus Friedrich Christian